

Auch Pößnecker Linke will die Truschzinskis nicht

PDS mit neunköpfiger Liste zur Stadtratswahl

Pößneck (OTZ/mko). Nach der Kreis-PDS verzichtet auch die Pößnecker Linke auf die weitere kommunalpolitische Mitarbeit von Constanze und Wolfgang Truschzinski: Die Stadträtin und der Kreisrat schafften es gestern nicht auf die Kandidatenliste ihrer Partei für die Pößnecker Stadtratswahl vom 7. Juni. In einer Mitgliederversammlung mit 29 Wahlberechtigten erhielt Constanze Truschzinski nur zehn der fünfzehn Ja-Stimmen, die für einen Platz auf der Stadtratswahlliste notwendig gewesen wären, Wolfgang Truschzinski sogar nur sieben. Constanze Truschzinski, der jüngsten Bewerberin und immerhin seit zehn Jahren im Stadtrat, hat nicht einmal die Fürsprache des extra deswegen angereisten und in der PDS sonst sehr geschätzten Landtagsabgeordneten Frank Kuschel geholfen.

So bewirbt sich die Linke mit lediglich neun Kandidaten, darunter vier Parteilose, für den nächsten Pößnecker Stadtrat. Spitzenkandidat ist Fritz Kleine, der mit Abstand das größte Vertrauen der Genossen genießt und mit seinen bald 73 Jahren vielleicht der älteste Bewerber um ein neues Stadtratsmandat in Pößneck sein wird. Auf den zweiten Listenplatz wurde die Rentnerin Charlotte Förster gewählt, auf den dritten die Erzieherin/Kindergartenleiterin Brigitte Schiller. Weiter fühlen sich die Linken und ihre Sympathisanten mit dem Einrichter Wilfried Henkel, der Rentnerin Sonja Richter, dem CNC-Facharbeiter Gerd Walther, der Köchin Barbara Illgen, dem Rentner Hans-Jürgen Knauth und der Erzieherin/Hortleiterin Helga Weidhase gut aufgestellt.

"Ich werde jetzt Zeit für andere Themen haben", sagte Constanze Truschzinski gegenüber OTZ. Sie werde außerparlamentarisch politisch aktiv bleiben, gab sie zu verstehen. Eine Einzelkandidatur für den Stadtrat zieht sie offenbar nicht in Betracht. Die 42-Jährige schien zunächst nicht unbeeindruckt von der Abfuhr ihrer Partei und als sie sich gefasst hatte, erklärte sie: "Ich finde es bedenklich, dass die Linke um jede Stimme werben will, dies aber mit einer Ausgrenzung beginnt."

Wolfgang Zorn, Vorsitzender der Basisorganisation Pößneck der Linken, schien vom Ausgang der Stadtratskandidatenwahl nicht sehr überrascht. "Irgendwann ist die Geduld aller zu Ende", meinte er gegenüber OTZ. Zwar gebe es in der PDS nach wie vor keinen Fraktionszwang. "Aber wenn jemand zu oft etwas anderes macht als die Fraktion, geht das nicht lange gut", schrieb er der Familie Truschzinski indirekt ins Stammbuch.

Die Versammlung im Betreuten Wohnen der Volkssolidarität Pößneck leitete Horst Müller.

08.04.2009